

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1880**

8.12.1880 (No. 146)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-935244](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-935244)

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Dritter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

N^o 146.

Oldenburg, Mittwoch, den 8. Dezember.

1880.

Ueber liebenswürdige Frauen.

„Sie ist liebenswürdig!“ hört man so oft sagen, um die Freundlichkeit oder die angenehmen Eigenschaften, welche eine Frau im geselligen Verkehr zeigt, zu kennzeichnen, daß kaum Jemand an die wirkliche hohe und schöne Bedeutung dieses Wortes denkt.

Und doch giebt das Wort selbst die beste Erklärung und Auskunft über die Beschaffenheit der wahren Liebenswürdigkeit, die in der Würdigkeit, geliebt zu werden, besteht.

Zur echten Liebenswürdigkeit gehören aber viele und schöne Eigenschaften des Herzens und Geistes, und zwar stehen die des Herzens in erster Reihe; denn man kann viel gelernt haben, Talente, Geist besitzen und doch dabei der Liebenswürdigkeit ermangeln, ja, selbstjüchtig, hochmüthig und rücksichtslos gegen Andere sein.

Die Hauptgrundlage der Liebenswürdigkeit ist reines, selbstloses Wohlwollen des Herzens gegen Andere; aus seinem „Ich“ heraustreten, mit Wärme an dem Wohl und Wehe seiner Nebenmenschen Antheil nehmen, sie in das verdiente Licht stellen, sich ihnen zu Liebe vergehen und verzeihen.

Lebhaftigkeit des Geistes und Zartgefühl sind zwei wichtige Factoren der Liebenswürdigkeit. Zene dient dazu, Andern den Verkehr mit uns zu erleichtern, angenehm und anregend zu machen; das Zartgefühl schützt uns davor, die Eigenthümer Anderer ohne Noth zu verletzen und zu kränken.

Es giebt viele Frauen, die ohne Absicht, nur aus Laftlosigkeit über die Gefühle Anderer hinwegschreiten, ohne zu wissen, wie wehe sie thun.

Diese Frauen können sehr achtungswerth, ja gutherzig sein, aber sie sind arm an Feinheitsgefühl, und ohne diese kann keine echte Liebenswürdigkeit bestehen. Eine Frau kann also sehr achtungswerth, aber doch höchst unliebenswürdig sein. Echte Liebenswürdigkeit ist die innere Schönheit der Frau.

Leider giebt es unter denen, die von der Natur mit reichen Gaben der äußeren Schönheit ausgestattet sind, sehr viele, welche es deshalb nicht nöthig zu haben glauben, sich die inneren zu erwerben. Eitelkeit und Gefallsucht verhindern sie daran, die ihnen dargebrachten Huldigungen lassen es ihnen überflüssig erscheinen.

Und doch, wie gewinnt erst der schöne Körper durch eine schöne Seele! Es giebt nichts Schöneres, Wohlthuernderes, Herzerwärmenderes, als wenn man auf seinem Lebenswege einem Menschen begegnet, der begnadet ist, sein schönes, harmonisches Innere zum vollen Ausdruck zu bringen und in Harmonie mit seinem schönen Aeußeren zu setzen. Das sind diejenigen Menschen, von denen man sagt: ihnen fliegen alle Herzen zu.

So oft nun der Ausspruch: „eine liebenswürdige Frau“ auch gehört wird, so gehen doch die Meinungen über eine so bezeichnete Frau noch öfter in ihrer Verschiedenheit weit auseinander.

Dies kommt aber daher, weil es neben der echten Liebenswürdigkeit auch eine unechte giebt. Dieser Liebenswürdigkeit fehlt Geist und Kern der echten, denn prüft man sie auf ihren Werth und Klang, so zeigt sich sofort der Unterschied des edlen Metalls. Frauen von dieser Liebenswürdigkeit haben Freundlichkeit, Aufmerksamkeit und Verbindlichkeit im Verkehr mit Andern, besonders gegen Höhergestellte. Sie sind in der Gesellschaft gefällig gegen Jeden, schlagen Bitter und kleine Freundschaftsdienste nicht leicht ab; das sind auch vielfach diejenigen, die sich an die Spitze von Wohlthätigkeitsvereinen und Bazaren drängen und immer ein holdes bestimmendes Lächeln zeigen.

Diese Liebenswürdigkeit ist eine Art Gesellschaftsleid, welches angelegt wird, sobald man Fremden gegenüber tritt, das aber unverzüglich abgeworfen wird, sobald man im eigenen Hause sich zurückgezogen.

Da herrscht Unfreundlichkeit und Lieblosigkeit gegen Kinder und Diensthofen, Ansprüche aller Art an den Gatten. Aber sowie Besuch kommt, glätten sich die Züge, das mürrische Aussehen macht einem süßen Lächeln Platz. Verbindliche Worte sprechen die Lippen, denen eben noch zänkische, feindliche entflohen. Wenn aber die Besucher gehen, da heißt es: „eine liebenswürdige Frau!“

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Ihre Kaiserlichen Majestäten empfingen am Sonnabend Nachmittag im königlichen Palais den Besuch des auf der Durchreise nach Petersburg in Berlin eingetroffenen Großherzog von Oldenburg königliche Hoheit und unternahm alsdann Spazierfahrten. Nach der Rückkehr speisten Allerhöchstdieselben mit Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg. Abends wohnte Sr. Majestät der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Am Sonntag Vormittag waren die Kaiserlichen Majestäten mit den zur Zeit in Berlin weilenden Mitgliedern der königlichen Familie zum Gottesdienste im Dome anwesend. Mittags hörte Sr. Majestät der Kaiser verschiedene Vorträge und unternahm alsdann, begleitet vom General à la suite Grafen Lehndorff, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

Sr. Majestät der Kaiser nahm gestern, Montag, Vormittag mehrere Vorträge entgegen und arbeitete Nachmittags längere Zeit mit dem Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmsowitz.

Am 10 1/2 Uhr hatte Sr. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz seinem erlauchtem Elternpaare einen Besuch abgestattet. Nachmittags unternahm die Kaiserlichen Majestäten Spazierfahrten und dinirten um 5 Uhr im königlichen Palais mit Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen gemeinschaftlich.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg hat, begleitet vom Flügeladjutanten Oberst Jedelusz, am Sonnabend Abend 11 1/4 Uhr Berlin wieder verlassen und sich nach Petersburg begeben, von wo er auf der Rückreise nach Oldenburg Mitte dieses Monats in Berlin wieder einzutreffen gedenkt.

Der Kronprinz ist bereits in Berlin eingetroffen, während seine Gemahlin und die jüngeren Kinder noch etwa 10 Tage in Wiesbaden bleiben. Der Hof residirt dann den Winter über in Berlin. Die Hoffestlichkeiten werden durch die Vermählung des Prinzen Wilhelm diesmal keine längere Ausdehnung erhalten, wenn es sich bestätigen sollte, daß der Hochzeitstag auf Sonnabend, den 26. Febr. festgesetzt wäre, weil drei Tage später (1. März) Fastnacht fällt. Gegen den 26. Febr. spricht aber der Umstand, daß in zwei Tagen die üblichen Festlichkeiten (einschließlich der Gala-Oper, zu welcher Glucks „Armida“ bestimmt ist) nicht abzuwickeln sind.

Das Fest, welches zu Ehren der Vermählung des Prinzen Wilhelm stattfinden soll, gewinnt mehr und mehr festen Körper. Es hat sich bereits ein Comité gebildet, in welchem der Oberst-Kammerer, Graf Redern, Graf Otto Stolberg-Wernigerode, Generalmajor v. Jedlitz vertreten sind. Doch handelt es sich nicht ausschließlich um ein „Reiterfest“, sondern man beabsichtigt auch Tableaux aus der Brandenburgischen Geschichte zu stellen. Als Lokal ist die Ruhmeshalle des Zeughauses in Aussicht genommen.

Die Gerüchte über den Rücktritt des Finanzministers Bitter sind immer noch nicht verstummt, ja sogar in Folge der offiziellen Ablehnung noch gewachsen. Es wird in der That immer schwerer einen „Finanzminister für Alles“ zu bekommen, und falls Bitter zurücktritt, wird sich am Ende Fürst Bismarck entschließen müssen, auch hier selbst einzutreten. Wir werden alsdann von der Politik der „freien Hand“ zu derjenigen der „einen Hand“ übergehen!

Ueber den Zeitpunkt der Einberufung des Reichstags sind gar keine Bestimmungen getroffen; nicht unwahrscheinlich jedoch ist es, daß derselbe in der letzten Februarwoche zusammentritt. An eine Nachsitzung der preussischen Kammer wird diesmal nicht gedacht, dagegen — an eine schnellere Beendigung der parlamentarischen Capagne.

Dem Preussischen Abgeordnetenhaus dürfte eine Weihnachts-Ueberraschung durch die Ankunft des Fürsten Bismarck nicht mehr bevorstehen, da dasselbe spätestens am

Die Geheimnisse der Hauptstadt.

Novelle

von

H. v. Ahsenbergl.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Aber ich weiß jetzt ebenso genau“, fuhr der Doctor fort, „daß er von jener Leidenschaft vollständig geküßt ist, daß der in ihm erwachte Taumel wider Leidenschaftlichkeit rasch verfliegen ist und jenem reinen und innigen Gefühl Platz gemacht hat, das er Ihnen gegenüber an den Tag legt und welches — Sie wissen, ich schmeichle mir, ein gewiegter Menschenkenner zu sein, durchaus nicht erheuchelt ist. Ich bin seit überzeugt, gnädige Frau“, schloß der Doctor warmen Tones, „daß Sie an Ferdinand Dufrenval's Seite glücklich sein werden.“

Der glückliche Ausdruck in den Augen der Frau von Stein sagte dem Doctor deutlich, daß sie seine Ueberzeugung vollständig theilte und aus den Worten, mit denen sie den Doctor beim Abschied zur Thür begleitete, klang ein solcher Ton tiefer Glückseligkeit hindurch, daß der Doctor das Haus Idas mit dem festen Bewußtsein verließ, Ida von Stein werde in ihrem Vertrauen auf Ferdinand Dufrenval nicht getäuscht werden.

XVII.

Es war an einem der letzten Abende des Spätherbstes, als Doctor Robert und das Urban'sche Ehepaar den Vater Ferdinand Dufrenval und seine ihm vor wenigen Stunden angetraute Gattin Ida von Stein nach dem Bahnhof der Hauptstadt begleiteten, von wo aus das junge Ehepaar seine Hochzeitsreise nach dem sonnigen Süden antreten wollte. Ida's Gesicht strahlte vor Glück und auch in den Augen Ferdinands, mit denen er soeben seine an seinem Arme hängende anmüthige

Gattin anblickte, lag ein solcher Abglanz von Liebe und Glück, daß man wohl kein solcher Menschenkenner wie der Doctor zu sein brauchte, um die vollkommene seelische Harmonie des jungen Paares zu erkennen.

Als die kleine Gruppe auf dem glänzend erleuchteten Perron anlangte, stand der nach dem Süden bestimmte Courrierzug, welcher den Vater und seine junge Gattin aufnehmen sollte, schon an der Bahnhof's-Kampe zur Abfahrt bereit, so daß die glücklichen Reisenden nicht viel Zeit mehr zu verlieren hatten. Bald saßen denn auch Ferdinand und Ida in einem Coupee des Zuges, das Abfahrtsignal ertönte, noch einmal wechselte der junge Ehemann einen herzlichen Händedruck mit dem Doctor und Urban, noch einmal schloß Seraphine Urban ihre jugendliche Tante in die Arme, dann ein Pfiff . . . und dahin brauste der Zug durch die dunkle Decembernacht, um die Neuwerrmähten einer Reihe von herrlichen Togen, welche sie an den sonnigen Ufern der oberitalienischen Seen, in dem lieblichen Florenz und in dem heiteren Neapel zubringen wollten, entgegenzuführen.

Die Zurückbleibenden sahen dem Zuge nach, bis auch der letzte Wagen mit der rothen Signallaterne ihren Augen entschwinden war, wonach sie den Perron verließen.

„Es ist doch eigenthümlich“, begann der Doctor unterwegs, nachdem man noch den Abgereisten in liebender Erinnerung gedacht hatte, „daß man von jenem gefährlichen Subjecte, welches die Diamanten der Frau von Stein geraubt und letztere selbst so gefährlich verwundet hatte, nichts wieder gehört hat. Seine Complicen, die während des Raubes Wache standen und von welchen er in Folge eines Streites den Einen ebenfalls nicht unerheblich verwundete, sind zwar verhaftet und zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden, aber sie haben über Gregor Beyer — ich glaube, so hieß jener gefährliche Einbrecher, durchaus weiter nichts sagen können, was dessen Entdeckung und Verhaftung hätte herbeiführen können . . . es

ist schade, daß jener offenbar so gemeingefährliche Mensch bis jetzt der irdischen Gerechtigkeit noch entgangen ist.“

„Nun“, nahm Urban das Wort, „meinetwegen mag er sich immerhin verbergen, wo er will; er hat — und das ist ja die Hauptsache — seinen verbrecherischen Zweck doch nicht erreicht. Frau von Stein hat ihre Diamanten wieder erlangt, sie selbst ist wieder genesen und gedenkt jetzt höchstwahrscheinlich des Verbrechers gar nicht mehr. Ueberdies wäre es mir gar nicht lieb, wenn dieser verwegene Mensch wieder in unserer Stadt auftauchte, schon im Interesse meiner Mutter möchte ich dies nicht wünschen, sie zeigt sich jetzt noch fürchtbar erregt, wenn das Gespräch zufällig auf diesen Gregor kommt.“

Unter solchen Betrachtungen waren der Doctor und das Urban'sche Ehepaar an der Straßenecke angelangt, von wo aus sich ihre Wege trennten. Als der Doctor beim Abschied Seraphine die Hand reichte, sagte er zu Seraphine: „A propos, Frau Urban, da habe ich gehört, daß sich Ihre älteste Tante, Frau Baronin von Schwarz, noch einmal verloben wird und zwar mit einem gewissen Herrn von Hornet — ist denn das wahr?“

„Gewiß ist es wahr“, bestätigte die Frau Urban mit einem heitern Kopfnicken, „daß sich Frau von Schwarz wieder verlobt hat . . . morgen wird das Verlobungsfest sein.“

„Nun, Sie und Ihr Mann werden doch wohl an der Verlobung Theil nehmen?“ forschte der Doctor.

„D, wo denken Sie hin“, erwiderte Urban lachend, „ich bin bei der gestrengen Frau Baronin vollständig in Ungnade gefallen, da ich mir einige allerdings wenig schmeichelhafte Bemerkungen über ihre beabsichtigte Heirath mit Herrn von Hornet erlaubt habe. Nun, Sie kennen ja Frau von Schwarz und wissen, daß dieselbe schon im Herbst des Lebens steht, während ihr Verlobter noch im kräftigsten Mannes-Alter steht, überdies sagt man diesem Herrn verschiedene unangenehme Dinge nach und dieses Alles veranlaßt mich zu einer scharfen Kritik dieses Heirathsprojectes, wodurch ich mir allerdings den

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpus
Zeile 10 Pf, bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Büttner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

20. d. M. seine Weihnachtsferien beginnt, deren Ende auf den 8. Januar festgelegt ist. Es wird sich auch in diesem Falle zu treffen finden müssen.

Der **neue Staatssecretär** des Auswärtigen, Graf Paul von Hatzfeldt, wird in naher Zeit sein Amt endlich antreten. Die Geschäfte des Auswärtigen Amtes, so weit sie eben vorzugsweise repräsentativer Natur sind, führt Graf Limburg-Stirum, während alle wichtigeren Sachen in Friedrichsruh erledigt werden. Uebrigens dürfte der Hinweis nicht überflüssig sein, daß Hatzfeldt's Designation schon bald nach Bülows Tod erfolgt war, zu einer Zeit also, als alle „Verhältnisse“ von welchen später die Rede war, schon so bekannt wie heute gewesen.

Die „Germ.“ schreibt: Trotz des Gesetzes gegen den **Wucher** wird doch von den gewerbsmäßigen Wucherern, welche an Beamte und Militärs zu übermäßigen Zinsen Geld verleihen, nach wie vor der Leichtsinns resp. die Nothlage jener Perionen schamlos ausgebeutet. Der Grund für diese geringe praktische Wirksamkeit des Wuchergesetzes liegt hauptsächlich darin, daß die von den Wucherern geschädigten Beamten sich scheuen, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft über das mit ihnen abgeschlossene Wuchergeschäft zu machen, weil sie sich dadurch selbst als leichtfertige, nachsichtige, als wirtschaftlich unsolide Leute kennzeichnen. Vom hiesigen Magistrat sind nunmehr sämtliche Organe der städtischen Verwaltung angewiesen, in allen Fällen, in denen eine Beschlagnahme von Gehaltsquoten beantragt wird, in denen der Verdacht nahe liegt, daß der beantragten Beschlagnahme ein Wuchergeschäft zu Grunde liege, Denunciationen an die Staatsanwaltschaft behufs weiterer Verfolgung zu richten, ohne Rücksicht darauf, ob der von dem Wucherer geschädigte Beamte die strafgerichtliche Verfolgung seines Gläubigers wünscht oder nicht. Auf Grund dieser Anweisung sind bereits von den städtischen Behörden mehrere Denunciationen gegen Berliner bekannte Geldmänner an die Staatsanwaltschaft gerichtet worden.

Die Nachrichten aus **Irland** lauten noch immer sehr trostlos. Fast täglich werden Todtschläge, Brandlegungen und andere agrarische Raubacte verübt, Drohbriese verandt und mit mißliebigen Grundbesitzern und Pächtern ähnlich, wie gegen den bekannten Boycott, verfahren. Capitän Beamish, ein Friedensrichter für Cork und Sligo, zeigte dem Staatssecretär für Irland an, daß er brieflich mit dem Tode bedroht sei, im Falle er eine Farm wieder verpachte, deren früherer Pächter, weil er drei Jahre seinen Zins nicht bezahlt, exmittirt wurde. Sein Agent habe einen ähnlichen Drohbriese erhalten. Mehrere andere Grundbesitzer in der Grafschaft Cork haben in Folge erhaltener Drohbriese ebenfalls polizeilichen Schutz nachgesucht.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 7. December.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** begrüßte am Sonnabend Mittag in Berlin auf seiner Reise nach Petersburg die kaiserlichen Majestäten und die in Berlin anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und folgte um 5 Uhr einer Einladung der Majestäten zum Diner. Abends 11¼ Uhr verließ Seine königliche Hoheit mit Gefolge Berlin wieder und setzte seine Reise nach Petersburg fort.

Der Verein für **Vogelschutz, Geflügel- und Singvögel-Zucht** hielt gestern Abend seine December-Versammlung ab. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte wurde hauptsächlich über eine demnächst abzuhaltende Ausstellung debattirt von welcher man sich mehrererseits viel Hoffnung macht. Ein Mitglied beabsichtigt namentlich, sich in hervorragender Weise an derselben zu betheiligen. Unserer Ansicht nach sind bei einem Geflügel-Verein Ausstellungen fast nur allein das richtige Mittel zum Zweck und in ganz hervorragender Weise geeignet, das Interesse der Mitglieder am Vereinsleben stets wach und rege zu erhalten. Das wissen die auswärtigen derartigen Vereine sehr wohl, weshalb die-

Unwillen meiner heirathslustigen Schwägerin in dem Maße zuzog, daß sie toedter mich noch meine Frau zu der bevorstehenden Verlobung einladen ließ.“

„Na“, meinte der Doctor für sich, nachdem er sich von Urbanz und dessen Frau verabschiedet hatte, „da ist offenbar eine alte Laube einem jungen Fische in die Krallen gefallen. . . Nun, ich glaube es schon, Frau von Schwarz besitzt ein bedeutendes Vermögen, welches diesem Horneck in die Augen sticht, denn er wird es offenbar gebrauchen können.“

In der That irrte sich der Doctor nicht. Herr von Horneck, dessen Bekanntschaft wir schon in den Salons der Frau von Stein gemacht haben, war durch Frau von Rosen mit deren älteren Schwester bekannt geworden, deren glänzende Vermögensverhältnisse ihm nicht verborgen bleiben konnten. Sofort nach den ersten Beisuchen bei Frau von Schwarz beschloß Horneck, der in seinen finanziellen Verhältnissen sehr zurückgekommen und verschuldet war, sich diesen guten Fang nicht entgehen zu lassen.

Horneck setzte daher seine Besuche bei Frau von Schwarz eifrig fort und da Horneck trotz aller innerlichen Verworfenheit das Benehmen eines Weltmannes zeigte und auch glänzende äußerliche Vorzüge besaß, so gelang es ihm bald, das Herz der alternden, aber immer noch eiteln Baronin zu gewinnen. Horneck hatte es in Anbetracht seiner verängstigten Vermögensverhältnisse, die er der Baronin wohlweislich verschwiegen hatte, sehr eilig mit der Verlobung und demnachst mit der Heirath und da auch die Baronin nichts dagegen hatte, bald wieder unter die Haube zu kommen, so einigte man sich schnell über den Tag der öffentlichen Verlobungsfeier.

Endlich erschien dieser von Horneck besonders deshalb so sehr herbeigewünschte Tag, weil an diesem zugleich der Heiraths-Contract aufgesetzt werden sollte. Die Baronin von Schwarz hatte eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft eingeladen und die Eingeladenen waren auch alle dem an sie ergangenen Rufe gefolgt, denn die Verlobung der alternden Baronin mit

selben auch jedes Jahr eine solche Anstaltung abhalten. Die mit dem Arrangement einer solchen Ausstellung verbundenen allerdings zum Theil beschwerlichen Arbeiten mußten eben nicht gescheut werden. Die gestrige Versammlung war verhältnißmäßig gut besucht, womit aber nicht gesagt sein soll, daß die abwesenden Mitglieder auch ferner fehlen sollen, im Gegentheil ist es sehr erwünscht, daß für die Folge eine möglichst rege Betheiligung an den monatlichen Vereinsversammlungen sich entwickle.

In recht **ungeberdiger Weise** betrug sich gestern im hiesigen Posthause ein durchreisender, noch dazu aus Sachsen gebürtiger Handwerksburche. Derselbe frug nämlich am Schalter nach einem Briefe an ihn, welcher auch angekommen war, indeß gerade vom Briefträger nach der Herberge getragen wurde. Dies dem Adressaten plausibel zu machen, wollte nun dem Postbeamten durchaus nicht geingen, ersterer betrug sich im Gegentheil so lärmend und ungezogen, daß er aufgefordert werden mußte, die Posthauslocalitäten zu verlassen. Als auch dies nichts half, wurde nach der Polizei geschickt und Freund Urian von derselben in Empfang genommen. Indes auch gegen die Polizei zeigte sich derselbe widerhaarig. Es gelang nicht, ihn in gewöhnlicher Weise zu transportiren, indem er sich platt auf's Straßpflaster warf, so daß der Polizei schließlich weiter nichts übrig blieb, als den Arrestanten per Karren an den Ort seiner Bestimmung (Gefangenhans) zu schaffen.

Aula des Gymnasiums. Der dritte Vortrag findet morgen, Mittwoch, statt, und zwar hat denselben der Herr Oberlehrer Dr. Böhmke übernommen, welcher einige seiner auf Friedrich den Großen gedichteten Balladen vortragen wird. Wir versehen nicht, unsere Leser hiermit auf diesen Vortrag aufmerksam zu machen.

Kampfgenoßensverein. Nächsten Donnerstag wird der Herr Oberregierungsath Ramsauer seinen, schon früher beabsichtigten Vortrag über „das Tabaksmopol“ halten. Einer regen Betheiligung an diesem Vortrage darf entgegengesehen werden, da die wahrhaft glänzende Vortragsweise des Herrn Oberregierungsath's Ramsauer den Kamraden schon aus den Vorjahren hinreichend bekannt sein dürfte.

Theater. Am nächsten Sonntag gelangt, wie wir schon neulich andeuteten, das von dem Herrn Otto Ludwig, beliebtes Mitglied unseres Hoftheaters, verfasste Stück „Im Schwarzwald“, romantisches Märchen in 5 Acten, Musik von W. Mannstädt, Musikdirector in Berlin, zum ersten Male zur Aufführung. Wir dürfen einen genussreichen Abend edelster Art in Aussicht stellen, denn der Inhalt des Stückes zeichnet sich namentlich wegen seiner sittlichen Tendenz vor vielen Stücken der Neuzeit sehr vortheilhaft aus und auch die Musik, deren Clavierauszug uns bekannt ist, paßt sich dem Texte in äußerst charakteristischer Weise an und enthält wahre Perlen von Melodien. Da nun auch, wie wir hören, die Direction nichts gespart hat, das Stück nach jeder Richtung hin splendid in Scene zu setzen, so darf unser Theater-Publikum der nächsten Sonntags-Aufführung sowohl mit Interesse als auch mit Spannung entgegensehen.

Lindenhof. Der „Sängerbund“ des hiesigen Gewerksvereins hält am nächsten Sonntag im Hotel zum Lindenhof seinen ersten dieswinterlichen Gesellschafts-Abend ab. Das soeben ausgegebene Programm zu demselben ist ein so außerordentlich reichhaltiges, daß die Theilnehmer an demselben aus dem Genießen nicht herauskommen werden. Das betreffende Programm verzeichnet nämlich nicht weniger als 26 Nummern, und zwar: 10 Musikvorträge, 7 Gesangs-Vorträge, 7 Declamationen und 1 Poesie in 1 Act. („Eine ruhige Sommerwohnung“) und 1 Schwanke in 1 Act („Eierwacht in der Backstube“). Also Stoff zum Amüsiren gewiß in der reichlichsten Weise.

Einer Bekanntmachung in den Oldenburgischen Anzeigen vom 5. d. Mts. zufolge wird dem Erscheinen des schon seit

langer Zeit sehnlichst erwarteten **Adressbuch der Residenzstadt Oldenburg** im Laufe dieser Woche entgegengebracht werden dürfen. Hoffentlich wird damit dem längst gefühlten Bedürfnisse, ein Adressbuch für unsere Stadt zu besitzen, das sich durch Correctheit auszeichnet, abgeholfen werden. Leider ist der Preis für dasselbe ein viel zu hoher. S.

Liebhaber von **Kellerlocalen** machen wir darauf aufmerksam, daß der unter dem Brader'schen Hause an der Heiligengeiststraße befindliche bisher als Lagerraum benutzte Keller eine vortheilhafte Verhönerung und Vergrößerung erfahren hat. Derselbe ist jetzt mit Fußboden versehen und sind Wände und Decken hübsch gemalt — Es wird jetzt Wirtschaft darin betrieben und ist die Zahl derselben dadurch abermals um eine vermehrt. (S. Annoncentheil).

Abweichend von derselben Zeit des vorigen Jahres haben wir eine so **außergewöhnlich milde Witterung**, daß die Arbeiten im Freien, die sonst um diese Zeit schon längst zu ruhen pflegen, ungestört fortgesetzt werden können. Es ist dies ein wahrer Segen in jetziger schlechter Geschäftszeit, da auf diese Weise doch der Arbeiter noch nicht verdienstlos geworden ist. — Für Schirm- und Schuhmacher ist die warme Jahreszeit wohl am lohnendsten und namentlich für letztere, da es jetzt auf gutes Fußzeug ankommt. Dagegen dürften die Pelzwaarenhändler alle Ursache zur Unzufriedenheit haben, ebenfalls die Herrenkleidmacher, denn an die Neuanschaffung eines Winter-Überziehers denkt unter den obwaltenden Witterungsverhältnissen wohl Niemand. Unserer lieben Jugend wird die Zeit freilich lang, bevor sie Schlittschuh laufen kann und werden manche Eltern, die ihren Kindern zum Weihnachten Schlittschuhe zu schenken sich entschlossen, weil sie von denselben gewünscht wurden, in Verlegenheit gerathen, wenn zum Feste der Frost sich noch nicht einstellen sollte.

Zwischenahn. Am Sonntag, den 5. December, Nachmittags von 4 bis 5½ Uhr hielt der Herr Telegraphen-Revisor Freese aus Oldenburg im Vereinslokal des hiesigen Kriegervereins vor einem zahlreich erschienenen Publikum einen Vortrag über „die Telegraphie im Dienste der Eisenbahnen.“ Der Vortrag war klar und verständlich, und durch die practischen Anwendungen auf den eigens dazu mitgebrachten Apparaten u. geradzu hochinteressant. Auch der electrischen Eisenbahn geschah Erwähnung, und wurde solche mittelst Zeichnung und Skizze veranschaulicht. Zum Schluß fand eine electrische Beleuchtung statt. Sämmtliche Zuhörer verließen hoch befriedigt das Local und gaben einstimmig Herrn Freese den gebührenden Dank.

Zwischenahn, 6. Decbr. Gestern Abend um etwa 10 Uhr ist die Ehefrau des Zimmermanns Christian Friedrich Finke zu Rayhausen in einem Graben am Wege daselbst ertrunken gefunden worden. Dieselbe war 54 Jahre alt und hatte mit ihrem Ehemann 10 Kinder, welche indeß sämmtlich bis auf einen 11jährigen Knaben erwachsen sind.

Burhave, 6. Decbr. In der Nacht vom 5. d. Mts. etwa 12½ Uhr ist das der Ehefrau des Schusters Kuhlmann zu Lienen gehörige, zu Stillwardenburg belegene und vom Handelsmann Wilhelm Struck bewohnte gewesene Haus total niedergebrannt. Das verlohrene Singut wurde größtentheils gerettet. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts ermittelt worden.

Alteneich, den 6. Decbr. Vorgestern Abend ist die zu Edenbüttel belegene, der Ehefrau des Landmanns Hinrich Ruffs zu Diechhausen gehörende Windmühle total niedergebrannt. Dieselbe war mit 13,500 Mark versichert. Mitverbrannt sind etwa 4000 Kilo dem Kaufmann Töbelmann zu Delmenhorst und dem Lohgerber Schmidt zu Grohne gehörende Loh. Die Mühle war unbewohnt. Die Entstehung des Feuers hat man sich daher bis jetzt nach keiner Richtung hin erklären können.

Stimme und Miene, „wenn Sie wüßten, wie heiß ich diesen Tag herbeigewünscht und herbeigesehnt habe, diesen Tag, der auch mich so unaussprechlich glücklich macht!“

Er hatte Recht; dieser Tag war sehr glücklich für ihn, denn die Baronin war, wie schon erwähnt, sehr reich.

„Baronin“, jagte er auf seine Begleiter deutend, „erlauben Sie, daß ich Ihnen zwei meiner intimsten Freunde vorstelle, welche ich mir erlaube habe, mitzubringen, ohne Sie um Ihre specielle Erlaubniß zu bitten. Hier“, und Horneck zeigte auf den einen seiner Begleiter mit großem schwarzem Schmirrbart, „habe ich die Ehre, Ihnen den Grafen von Zellendorf vorzustellen.“

Der Graf verneigte sich tief, ohne ein Wort zu sprechen; aber die Baronin, ganz stolz, einen Grafen zu ihren Gästen zählen zu können, sagte:

„Herr Graf, ich bin entzückt, Sie bei mir zu sehen.“

Horneck zeigte nun auf seinen zweiten Begleiter und sagte ebenso ceremoniös:

„Ich habe die Ehre, Ihnen hier den Grafen Luchsbad vorzustellen.“

Die erklärte Baronin erwiderte mit großer Höflichkeit:

„Ich rechne es mir zur Ehre, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Nach der Vorstellung der eingeladenen Gäste setzte man sich zu Tisch, Horneck natürlich neben die Baronin, die nichts versäumt hatte, diesen Tag festlich zu gestalten, sowohl durch die Reichhaltigkeit des Rückzettels als durch den Prunk der silbernen Tischgeräthe.

(Fortsetzung folgt.)

„Ah, Baron“, flüsterte zärtlich die Baronin, indem sie einen schmachtenden Blick auf Horneck richtete, „wie selig fühle ich mich!“

„D, meine Aheuer“, versetzte Horneck mit süßlicher

Betel, den 6. Dezbr. Unter dem Rindvieh des Gastwirths Johann Gerhard Hobbie zu Blauhand ist die Maulseuche ausgebrochen. Die nöthigen Abwehrungsmaßregeln sind polizeilicherseits sogleich angeordnet worden.

Bochhorn, den 6. Dezbr. Unter dem Rindvieh der Landwirth Wilhelm Suhren, Gerhard Gerdes, Wilh. Müller und der Wittwe Michaelen zu Steinhausen ist die Maulseuche ausgebrochen. Suhren und Gerdes haben kürzlich auf dem Jever'schen Markte Rindvieh gekauft, durch welches die Krankheit eingeschleppt wurde. Die erforderlichen Abwehrungsmaßregeln sind hier sofort Seitens der Polizei angewandt worden.

Literatur.

Schweig er-Lerchenfeld, Das Frauenleben der Erde, erscheint in genau 20 Lieferungen à 60 Pf. Die Ausstattung des Buches wird in jeder Beziehung eine dem reichhaltigen und höchst interessanten Stoffe würdige sein. Dies gilt namentlich von den 200 künstlerisch ausgeführten Illustrationen, welche neben reichhaltigen Typen-Sammlungen auch allerlei Scenen aus dem Frauen- und Familienleben aller Völker der Erde vorführen werden. Der Zeichner hat den größten Theil des einschlägigen Materials auf einer Weltreise gesammelt, wodurch das Werk auch in illustrativer Hinsicht durchaus den Stempel der Originalität trägt.

Hellwald, Die Erde und ihre Völker, 2 Bde. Der Verfasser hat in diesem Werke die Ergebnisse der modernen Erd- und Völkerkunde zu einem Lehrrechen, aber zugleich anziehenden Gemälde vereinigt und mit Aufopferung aller untergeordneten Einzelheiten, dann mit Hülfe künstlerisch ausgeführter Illustrationen ein plastisches Bild der einzelnen Länder geschaffen. Diese neue Behandlung hat einen ungewöhnlichen Anklang weit über Deutschlands Grenzen hinaus gefunden. Die Thatfache, daß das Werk im ersten Jahre seines Erscheinens in acht fremde Sprachen übersetzt wurde, ist wohl seine beste Empfehlung.

Andree's allgemeiner Handatlas in 86 Karten mit erläuterndem Text herausgegeben von der geographischen Anstalt von Velhagen und Klasing unter Leitung von Dr. Richard Andree. Die Verlagshandlung bietet hiermit wirklich etwas, was vor ihr noch niemand, zu keiner Zeit und in keinem Lande zu unternehmen gewagt hat: einen großen Handatlas von vollendeter Ausführung und auf dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft stehend für 20 Mk. Dieser Thatfache etwas hinzuzufügen ist unnöthig: fortan wird der große Spezialatlas, bisher vermöge seines Preises ein Privilegium enger Kreise, Allgemeingut werden.

Das neue Universum. Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Dieses, nicht für den speciell wissenschaftlich Gebildeten, sondern für Jeden, der Sinn hat für die menschliche Thätigkeit, geschriebene Werk, ist ein Familienbuch, das einen wahrhaften Hausfreund bildet, ein reiches Bilderwerk, das man stets gern zur Hand nimmt und an dem sich Alt und Jung erbauet. Allen sei das „Neue Universum“ empfohlen, überall wird es freudiges Willkommen finden, denn es strahlt zurück „das Licht des 19. Jahrhunderts.“

Scherr, Allgemeine Geschichte der Literatur. Ein Handbuch in zwei Bänden, umfassend die nationalliterarische Entwicklung sämtlicher Völker des Erdkreises. Dieses Werk eignet sich in vorzüglicher Weise dazu, sich mit der Literatur bekannt zu machen; es beweist dieses am deutlichsten die große Anzahl von Freunden, die es sich in seinen 5 Auflagen erworben hat. — Die 6. Auflage erscheint in 12 monatlichen Lieferungen à 1 Mk.

Leixner, illustrierte Geschichte der fremden Literaturen in vollständiger Darstellung, enthaltend: Die Literatur der altorientalischen und antiken sowie der modernen Völkergruppen. — Die Absicht des Verfassers geht dahin, in vorliegendem Werke für alle gebildeten Kreise der deutschen Lesewelt ein Hand- und Lesebuch herzustellen, welches das geistige Schaffen aller hervorragenden Völker, die auf den Entwicklungsgang des menschlichen Geistes eingewirkt haben, nach der hier in Betracht kommenden Richtung umfassen soll. Es sind deshalb die älteren orientalischen Literaturen, soweit dieselben auf Bedeutung Anspruch erheben können, wie die der Aegypter, Indier, Hebräer, Araber, Perser und Chinesen und dann auch das Schriftthum der Griechen und Römer in den Kreis der Betrachtung gezogen worden. Das Hauptgewicht hat der Verfasser auf die neueren Literaturen der germanischen, romanischen und slavischen Völkergruppen gelegt. Das Werk wird in etwa 30 Lieferungen à 50 Pf. vollständig sein.

Müller, David, Geschichte des deutschen Volkes in kurzgefaßter Darstellung, erscheint in ungefähr 8 Lieferungen von 5-6 Druckbogen à 1 Mk. Das vorliegende Buch gehört in die Klasse der im besten Sinne des Wortes populären Geschichtsbücher. Der Verfasser kennt das so wichtige Geheimnis, übersichtlich und anziehend darzustellen. Das Ganze ist so gehalten, daß es die Fassungskraft der Jugend nicht übersteigt und doch auch von Männern mit Interesse gelesen wird.

Von den sämtlichen vorstehend besprochenen Werken sind die ersten Lieferungen in der Buchhandlung von H. Hingens, Langestraße Nr. 1 hieselbst, vorrätig und von Jedermann zur Einsicht zu erhalten, worauf wir an dieser Stelle hinzuweisen uns erlauben.

Die Geschichte von Zehntausend Gulden.

Von **Alfred Meißner**.
(Fortsetzung.)

Von nun an ward Alles anders.

Der Käufer des Hauses hieß Samuel Reises und war ein Menschenfreund. Sein Beruf: armen Leuten, die in

Verdrängniß, durch Darlehen zu helfen. Er war groß in seinem Fache und sein Name allbekannt. Unter sich hatte er eine ganze Armee von Aposteln, welche die Armut und Noth, die ja gerne im Schatten und in der Verborgenheit bleiben, aufsuchten, und, des Menschenherzens unansrottbare Hoffnung auf Besserung benutzend, kleine Leute bewogen, gewisse Papierstreifen, Wechsel genannt, zu unterschreiben, womit ihnen allerdings vorläufig geholfen war, wogegen ihnen aber nur allzu bald, wenn der Zeitpunkt des Zahlens eingetreten war, der sie in der Regel so mittellos vorfand, wie sie ehemals gewesen, Mobiliar und sonstige Habe weggenommen wurde. Solche Missionäre arbeiteten unter Samuel's Leitung Tag für Tag seit vielen Jahren und wie es Aposteln der Liebe in der bösen Welt oft schlecht geht, waren sie übel beleumundet und waren auch vor Verfolgungen, Bedrohungen und persönlichen Insulten nicht sicher. Man nannte sie Handlanger des schändlichsten Buhchers und spie vor ihnen aus. Und wie denn die Staatsgewalt oft gegen Träger philanthropischer Ideen verstoßt und böse ist, so war auch Samuel wiederholt mit dieser in Conflict gekommen und bereits ein paar Mal ein Bischofen ins Zuchthaus hineingerathen. Daß aber dies geschehen konnte, ist kaum begreiflich. Ein so kluger Mann wie Samuel Reises hätte doch wissen sollen, daß man nicht gar zu plump zugreifen darf, und daß dem klugen Wege genug offen stehen, ohne Gefahr sich zu bereichern. Samuel mußte wohl, — besonders in früherer Zeit, in der ersten Hälfte seiner Carriere — an einer völlig rückstößigen Passion, den Mitmenschen zu helfen, gelitten haben, an einer Passion, die ihn alle Schranken der Vorsicht außer Acht haben ließ.

Bei der Nachricht, daß Samuel Reises das Haus Nr. 999 erstanden, ergriff Alle, die darauf Kapitalien setzten, ein banges Gefühl. Die Krallen dieses Menschen, daß wußte man, waren eisern und konnten nur zugreifen, nicht ausziehen. Verpflichtungen existirten überhaupt nicht für ihn. Und es kam, wie man geahnt. Der Zinsen-Termin ging vorüber, ohne daß Zinsen eingetroffen wären. Nun schrieb man erst drängende, dann grobe Briefe. Sie blieben unbeantwortet. Man wartete noch ein paar Monate, dann schritt man zur Klage. Die zwangsweise Freibietung des Hauses wurde verlangt.

Endlich, endlich wurde sie bewilligt. Es rückten die Auktionsstermine heran, in Abständen von Vierteljahre, endlich der dritte, der entscheidende. Das Haus wurde versteigert und es stellte sich heraus, daß Frau Rebekka Reises es erstanden.

Durste man nun wieder hoffen? Nein, gewiß nicht, die Sache ging wieder von vorn an. Von Frau Rebekka war ebenso wenig Geld zu erhalten, wie von ihrem Gatten. Man mußte die juristischen Angriffe gegen die wenig veränderte Adresse richten. Neues Drängen um executive Freibietung, endlich die Bewilligung dazu, mit dem Luxus der dreimonatlichen Fristen! Das dritte Jahr stand vor der Thüre und am letzten Auktionstage war das Haus wieder — in Samuel's Hand.

Er hatte ausgerechnet, daß dies System trotz aller beim Verkauf zu zahlenden Taxen und aller Advocatenkosten ihm immer noch einen Gewinn abwarf. Die Miethsparteien im Hause 999 waren sämtlich gesteuert worden; ihr Zins ging ruhig und stetig ein, während nach außen nicht gezahlt wurde.

Und durch alle diese Vorgänge hatte der Menschenfreund Reises einen solchen Wirrwarr zu schaffen gewußt, daß selbst rascher arbeitende Aemter durch die gehäuften Rechnungen in Verlegenheit und Verdrängniß gekommen waren, um wie viel mehr überbürdete und an Salyndrian gewöhnte! Die Steuerbeamten schienen über diesen verwickelten Casus ganz confus geworden zu sein. Alle Halbjahre erhielten die Gläubiger statt der gehofften Zinsen zuerst einzelne Blätter, dann dicke Hefte gerichtlicher Zustellungen, aus denen man nur das erlah, daß die Angelegenheit mit dem Hause Nr. 999 sich immer mehr verwickelte als kläre.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die guten Zeiten des neuen amerikanischen Präsidenten Garfield haben aufgehört. Als Privatmann konnte er thun und lassen, was er wollte und nur nach seinem Kopfe, der ziemlich eigensinnig ist, leben. Seit er Präsident ist, sind alle Augen auf ihn gerichtet, jeder Amerikaner will wissen, wann er Morgens aufsteht und Abends sich zu Bette legt, was er isst und trinkt, was er jagt und arbeitet und wo er geht und steht. Er kann sich vor den Reportieren nicht retten und die Zeitungen berichten alles Morgens haarklein ihren Lesern zum Frühstück. Und er darf — vorläufig — nicht einmal grob sein.

Neuere Mittheilungen stimmen darin überein, daß der bis vor einigen Jahren so starke Andrang junger Leute zur Offiziers-Laufbahn seit mehreren Jahren in Abnahme begriffen ist. Auch die im nächsten Frühjahr bevorstehende Errichtung der neuen Truppentheile und die dadurch für das Offiziers-Advancement eröffneten günstigen Aussichten sollen darin bisher noch keine Aenderung herbeigeführt haben. Die neuen Regimenter und Batterien verlangen in Summe 877 Offiziere, worunter 423 Secondelieutenants, welche letzten Stellen sämtlich neu besetzt werden müssen. Nach Ausweis der letzten diesjährigen Rangliste waren beim Erscheinen derselben bereits 410 Secondelieutenantsstellen der activen Armee unbesetzt und sollte sich nach einer anderen Mittheilung damals für die gesammte Armee incl. der Landwehr und der im Falle eines Krieges zu errichtenden Kriegsfornationen ein Mangel von nicht weniger als 1177 Secondelieutenants herausstellen, der somit jetzt noch eine Steigerung erfahren würde.

In Köln ist einer der Hauptgenthümer und zugleich der Leiter der Kölnischen Zeitung, Herr Schulte, vom Schlag getroffen worden und gestorben.

Zander, der flüchtige Kassier des Berliner Hauses Samson, ist in Kiel gefaßt und nach Berlin spebirt worden; von den unterschlagenen 190,000 Mark fanden sich bei ihm noch 187,000 Mark. Um einen Paß zu bekommen, hatte er in einer Hamburger Zeitung einen Reisegefährten ins Ausland gesucht und einen Maler, der sich unter der „Chiffre M. O., Bismar“ an ihn gewendet hatte, ersucht, ihm vor allem seinen Paß und seine Zeugnisse zur Prüfung zu schicken. Dem Maler kam es vor, als sei es dem Unbekannten nur um den Paß zu thun, er benachrichtigte die Polizei und diese entdeckte Zander in Kiel. Sein Plan war scharfsinnig und führte ihn doch in die Falle.

In Berlin fiel neulich ein achtjähriger Knabe in die Spree und war am Ertrinken. Das sahen zwei Offiziere, die Hauptleute v. Trotschke und v. Mirbach von der Garde, sprangen in voller Uniform nach und retteten den Knaben. Man sieht, daß man auch im Frieden Ehren-Kreuze verdienen kann.

Sämtliche Bierdruckapparate sind „wegen Schwie- rigkeiten genügender Controle“ vom 1. Januar 1881 an nicht nur für die Commune Gera, sondern auch für das ganze übrige Land Neuh. J. L. polizeilich unterlagt. Ein großer Haufen Geld ist durch diese Verordnung für weggenommen erklärt, wenn man nicht die vielen Rohre und Bierpumpen zu ändern „Pumpwerke“ verwenden zu können Aussicht hätte. Uebrigens ist zu bemerken, daß die Biere in Neuh. mit oder ohne Pumpe nicht die schlechtesten sind.

Ein schönes Grundstück von etwa 140 Tagwerk in der Umgegend von Passau wurde dieser Tage zwangsweise für 11,000 Mark verkauft; der Besitzer hatte vor 3 Jahren noch ein Gebot von 35,000 Gulden abgelehnt. Die Leute können kein Geld aufreiben und fürchten nichts mehr, als daß ihre Hypothek gekündigt wird.

Im Palast des Sultans in Constantinopel ist nächstens Doppelhochzeit. Zwei blutjunge Töchter des Sultans heirathen zwei Cavallerie-Offiziere, die sie sich aus dem türkischen Heere selber haben aussuchen dürfen. Jede Braut erhält eine goldene Mitgift, einen Palast und drei Sclavinnen.

Der Prinz von Wales hat ein Messer zum Geschenk erhalten, das zu mehr als zum Brodichneiden zu brauchen ist, es hat 191 Klingen. Das zweite Exemplar besitzt Gambetta; wenn die Herren zusammen frühstücken, wie neulich, haben sie 384 Klingen, über die sie die Leute springen lassen; denn ihre Zungen sind auch Klingen.

Als vor einigen Wochen den berühmten Berliner Arzt Dr. Wilm's der Schlag gerührt hatte, war seine Tochter, ein junges, blühendes Mädchen, die erste, die ihren todtten Vater erblickte, wie er blutend in seinem Lehnstuhl saß. Sie erschrak so fürchtbar, daß sie gestörten Geistes wurde und in Tobnucht fiel. Die Tobnucht vector sich in einer Heilanstalt, ging aber in völlige Stumpfheit über. Sie erinnert sich Niemandes und kennt Niemand.

Vorigen Freitag sind verschiedene Gegenden Schottlands von einem ungewöhnlich heftigen Sturme heimgesucht worden. In Edinburgh wurden Schornsteine umgeworfen, Häuser abgedeckt, lebende Wesen emporgehoben und fortgeweht. Die Flüsse Clyde, Tay und Tweed traten aus. Ein französischer Schooner scheiterte und mehrere Fischerboote gingen mit Mann und Maus unter. Aus dem Hafen von Glasgow wagte kein einziges Schiff sich in die See hinaus.

Kirchennachricht.

Landeskirche.

Am Sonnabend, den 11. December.
Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Roth.
Beichte (3 Uhr): Pastor Roth.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

	vom 7. December 1880.	gekauft	verkauft
4% Deutsche Reichsanleihe (Al. St. im Verkauf 1/4 % höher.)		99,80	100,35
4% Oldenburgische Consols		99	100
4% Stollhammer Anleihe		99	100
4% Jever'sche Anleihe		99	100
4% Dammer Anleihe		99	100
4% Wildeshauser Anleihe (Stück à M. 100.—)		99,25	100,25
4% Braker Seelachs-Anleihe		99	100
4% Landchaftliche Central-Bandbriefe		98,60	99,15
3% Oldenb. Prämier-Anl. per St. in Mart		151,25	152,25
3% Göttinger Prior.-Obligationen		101,50	102,50
4 1/2% Bremer Staats-Anleihe vom 1874.		102	102,75
4 1/2% Wiesbadener Anleihe		101,25	102,25
4% Preussische consolidirte Anleihe (Al. St. im Verkauf 1/4 % höher.)		99,80	100,35
4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe		104,60	105,40
4 1/2% Schwedische Hypoth.-Bandbriefe von 1874		99	—
4% Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank		101	102
4% do. do.		97	97,50
4 1/2% Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank		100,25	101
5% Kärntner Prioritäten		100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Actien		—	—
[40% Einz. u. 5% B. v. 31. Decbr. 1879]		—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4% B. v. 1. Jan 1880.)		153	—
Osabrücker Bankactien à M. 500 vollgezahlt 4%		—	—
Zins von 1. Jan. 1880		111	—
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustsehn)		—	100
5% Zins vom 1. Juli 1879		—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr Stück ohne Zinsen in Mart		—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.		167,95	168,75
" " " London 1 Mrt. " "		20,345	20,445
" " " New-York für 1 Doll. " "		4,20	4,26
" " " Golländ. Banknoten für 10 Gld. " "		16,70	—

Empfehle:

Direkt erhaltenen echten **Englischen Syrup** und rein **indischen Rohrzucker** zum Backen, auch große gewählte **Alikante- und Jordan-Mandeln** und echt **Ita. Spelzmehl**.

Aug. Willers.

Feinsten engl. Syrup,
Indischen Farin,
Große Alicante-Mandeln,
Gemahl. Raffinade,
Sämmtliche Gewürze in vorzüglicher
Qualität.

R. Hallerstede.

! Spottbillige Musikalien ! für jeden Clavierspieler !

12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polkas, 11 Galopp, 9 Polka-Mazurka, 8 Medomas, 12 Rheinländer, 8 Tyrolienne, 3 Esmeralda und 2 Schottisch; **à Tanz 3 Pfennig, Stumma 100 Tänze, neu und fehlerfrei**, (von Faust, Strauß, Necke, Zittorf, Gungl und vielen anderen beliebten Componisten) für **nur 3 Mark**. Nur gebiegene und beliebte Stücke. Versandt gegen Nachnahme oder Eisenbung.
C. Hoffmann's Hofbuch- und Musikalienhandlung, Bernburg a. d. Saale.

Weihnachtsausstellung von gekleideten und ungekleideten **Puppen.**

Sowie von
Spielwaaren, Spielen, Bilderbüchern
und
Beschäftigungsmitteln

für Knaben und Mädchen ist eröffnet. Ich habe Sorge getragen dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum in all diesen Sachen eine Auswahl des Schönsten und Besten zu bieten, was nur in diesem Artikel zu finden ist und da sich sämtliche Sachen in Folge direkten Bezuges aus den renomirtesten Fabriken durch ihre verhältnismäßige Billigkeit bei anerkannter Schönheit auszeichnen, so bietet meine Ausstellung die beste Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.
Betty Feilner, Staustraße 7.

Bremer, Hamburger
und importirte
Havana - Cigarren,
im Preise von 25 bis 300 M. pr. Mille.

Cigaretten,
Kau- und Schnupftabacke
türkische, hiesige u. auswärtige
Rauch-Tabacke

empfeht die
Cigarren- und Taback-Handlung
von
G. Kollstede
in Oldenburg.

Sängerbund des Gewerkevereins.

Am 3. Advent-Sonntag, den 12. December:
1. Gesellschafts - Abend
im Hotel zum Lindenhof.
Anfang 7 Uhr. Entrée 40 Pf.

Vorträge in der Aula des Gymnasiums.

3. Vortrag: Balladen auf Friedrich den Großen, gedichtet und vorgetragen von Oberlehrer Dr. Böhnke, Mittwoch, den 8. Dezember, Abends 7 Uhr.öffnung des Hauses nach 6¹/₂ Uhr. Billets à 1 Mk. und Schülerbillets à 50 Pf. an der Kasse und in den Buchhandlungen.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Am Donnerstag, den 9. d. M. Abends 8¹/₂ Uhr wird Herr Oberbürgermeister **N a m s a u e r** einen Vortrag über das **Tabaksmonopol** halten, zu welchem die Kameraden sich zahlreich einfinden wollen.

Zu billigen Weihnachtseinkäufen

empfehle ich eine Parthie zurückgesetzter **Kleiderstoffe, Buckskins, Cattune, Gardinen, Tischdecken und Teppiche, sowie Reste von Kleiderstoffen und Buckskins**

zu ganz heruntergesetzten Preisen.

J. G. Hüttemann Nachfolger.

Sehr empfehlenswerthe Werke.

- Andree's Handatlas**, 86 Karten in 10 Lieferungen, jede Lieferung 2 Mk.
Leixner, Unser Jahrhundert. Ein Gesamtbild der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit in 50 Lieferungen, jede Lieferung 50 Pf.
Schweiger-Lerchenfeld, das Frauenleben der Erde. Mit 200 Illustrationen. In 20 Lieferungen, jede Lieferung 60 Pf.
Das neue Universum. Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend. Mit zahlreichen Illustrationen. 10 Hefte, jedes Heft 50 Pf.
Hellas und Rom. Eine Kulturgeschichte des klassischen Alterthums von Jacob von Falke. 30 Lieferungen, jede Lieferung 1 Mk 50 Pf.
Die Trachten der Völker vom Beginn der Geschichte bis zum 19. Jahrhundert von A. Bretschmer. 26 Lieferungen, jede Lieferung 4 Mk.
Hellwald, die Erde und ihre Völker. In 56 Lieferungen, jede Lieferung 50 Pf.
Leixner, illustrierte Geschichte der fremden Literaturen in 30 Lieferungen, jede Lieferung 50 Pf.
Nordlandsfahrten. Malerische Wanderungen durch Norwegen und Schweden, Irland, Schottland, England und Wales.
Scherr, Allgemeine Geschichte der Literatur.
Bilder für Schule und Haus, in Lieferungen, jede Lieferung 50 Pf.
Kaden, Das Schweizerland. Eine Sommerfahrt durch Gebirg und Thal. 60 Hefte, jedes Heft 50 Pf.
Goeth's Faust, illustriert von Liezen Mayer, Prachtausgabe. Erster Theil in 12 Lieferungen, jede Lieferung 2 Mk.
Corvin's illustrierte Weltgeschichte für das Volk in 8 Bänden, jeder Band 32-36 Hefte, jedes Heft 25 Pf.
Aus hohen Kreisen. Gallerie europäischer Herrscher in Biographien und Humoristiken. Zugleich ein Stück Welt- und Hofgeschichte aus der Zeit von 1701-1870 von Dr. Gerstel, in Lieferungen, jede Lieferung 50 Pf.
Salomon's Geschichte der deutschen Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts in 9 Lieferungen, jede Lieferung 1 Mk.
Faulmann, illustrierte Culturgeschichte. 14 Tafeln in Farbendruck und 300 Illustrationen in 20 Lieferungen, jede Lieferung 60 Pf.
Hellwald, Naturgeschichte des Menschen. Illustriert von Keller Leuzinger in 70 Lieferungen, jede Lieferung 50 Pf.
Von diesen Werken ist die erste Lieferung bei mir vorräthig und wird gern auf Wunsch zur Ansicht in's Haus gesandt.

Oldenburg, Langestraße 1.

H. Hintzen.

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthsachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Pakete, sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Ründigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage rathlich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Geschäfts-Anzeige.

Meine im neu restaurirten **Br a d e r**'schen Bierkeller an der Heiligengeiststraße im modernen Style bestens eingerichtete

Bierhalle

halte dem geehrten Publikum hierdurch angelegentlichst empfohlen. Gute Biere und aufmerksame Bedienung sichere zu.
Emil Schmidt.

Kinderwagen in großer Auswahl billigt, sowie **Bett- und Wiegeneinlagen, Saugflaschen, Milchpumpen, beste Gummisauger** etc. empfehlen

B. & G. Fortmann.

Beilage

zu No 146 des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 8. Dezember 1880.

Bestellungen auf

Backtorf

in besonders schöner trockener Waare nehmen entgegen, und liefern den Torf zu billigsten Preisen frei ins Haus. Auch prima Maschinentorf und Grabetorf.

Expres-Compagnie.

Alle Arten

Gummiwaaren,

als: Gummi-Schuhe, Gummi-Regenröcke u. s. w., werden schnelligst und dauerhaft reparirt bei

C. Raschen.

Zu verkaufen.

Eine sehr gut erhaltene **Kinderbettstelle** (Bitterbett).
Wubbenhorst, Donnerschweerstraße.

Zur Anfertigung von **Kleidern, Wäsche** u. s. w., sowie zum **Garniren von Hüten** und anderen Putzarbeiten empfiehlt sich bei guter und preiswürdiger Arbeit.
Frau Wubbenhorst, Donnerschweerstraße.
(neben der chemischen Bleicherei.)

Ladrik-Tabletten

sind wieder vorrätzig bei

Louis Schütte.

Schüttingstraße.

Cigarren,

als **passendstes Gelegenheitsgeschenk für Herren**

empfehlen in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen

H. Troebner,

Tabak- und Cigarren-Fabrik.

NB. Packung liefere auf Wunsch in Kistchen zu 25 und 50 Stück.

14. H. Syvarth, Georgstrasse 14.

Alleiniges Depot

der Kgl. Sächsischen Hof-Pianofortefabrik

von Julius Blüthner

in Leipzig.

NB. Die Instrumente der obigen Firma erhielten auf der Weltausstellung in Sidney den ersten Preis.

Harzer Königsbrunnen,

von vielen Autoritäten anerkannt als bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk. Haupt-Niederlage bei **Herrn A. D. Schütte, Oldenburg**
Die Harzer Königsbrunnen-Verwaltung.

Zurückgesetzte Putzartikel und Weißwaaren, als: Hüte, Blumen, Federn, Bänder, Schleier, Eklipse u. s. w. um damit zu räumen unter Preis.

Anna Spalthoff,
Haarenstraße 56.

Die noch verrätzigten **Manschettenshemde** verkaufe, um gänzlich damit zu räumen zu Einkaufspreis.

Anna Spalthoff.

Zur billigsten Bepflanzung von Blumenbeeten empfehle

Tulpenzwiebeln,

einfache und gefüllte in Mischung, das 100 zu 2 Mark.
Aug. Fischbeck, Handelsgärtner.

Lager fertiger Särge

in allen Größen und eleganter Ausstattung zu den billigsten Preisen. Zugleich übernehmen die Ausführung von Beerdigungen mittelst Leichenwagen, nebst allen dabei erforderlichen Beförderungen zu billigen festen Tarifpreisen.

Express-Compagnie.
Bruns & Beilken.

Zu verkaufen.

Ein kleiner weißer **Seidenhund**, sehr stierlich und gefällig in Manieren und Gangspiel, ist zu verkaufen
Nadorsterstraße 42.

Sehr empfehlenswerthe Werke.

Ariost's rasender Roland, illustirt von Doré, complet in 60 Lieferungen à 1 Mark 50 Pf.
Goldene Bibel, Die heilige Schrift, illustirt von den größten Meistern der Kunstepochen. Altes Testament in 25 Lieferungen à 1 Mark 50 Pf. Neues Testament in 25 Lieferungen à 1 Mark 50 Pf.
Meisterwerke der Holzschneidekunst. II. Band (Jahrg.) à 12 Lieferungen à 1 Mark.
Küstenfahrten aus der Nord- und Ostsee. Mit vielen Illustrationen, in 22 Lieferungen à 1 Mk. 50 Pf.
Milton, Das verlorene Paradies, illustirt von Doré, in 10 Lieferungen à 4 Mark.
Scherr, Germania. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens, in 40 Lieferungen à 40 Pf.
Ein Spaziergang um die Welt von Freiherr von Hübnert, in ca. 30 Lieferungen à 1 Mark 50 Pf.
Von diesen Werken ist die erste Lieferung bei mir vorrätzig und wird gern auf Wunsch zur Ansicht in Haus gesandt.

Oldenburg, Langestraße 1.

H. Hintzen,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Das Uhrengeschäft

von

Rudolf Jäger,

F. Schütte Nachfolger,

Oldenburg, Achternstrasse 6.

empfehlen ein reichhaltiges Lager von feinen

Schweizer Taschenuhren, Regulateuren, Pendulen, Schwarzwälder und Amerikaner Wanduhren,

sowie ächte

Talmi-, Nickel- und Double-Ketten

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

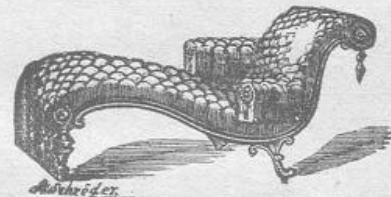
Das

Kolster-Möbel-Lager

von

F. Tilcher,

Rosenstraße 36,



empfehlen sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst.

Lieferung von kompletten Einrichtungen und geschmackvollen Zimmer-Decorationen zu den solidesten Preisen.

Aug. Fischbeck,

Handelsgärtner,

Oldenburg, Nadorsterstraße No 16.,

empfehlen alle gangbaren Arten **Topfpflanzen**, sowohl was die Jahreszeit in blühenden bietet, wie auch **Blattpflanzen** und von diesen speziell sich zur Zimmerkultur eignende **Palmenarten** in großer Auswahl.

Ferner werden alle Arten **Bouquets** und **Kränze** von frischen sowohl, wie von getrockneten Blumen auf Bestellung angefertigt.

Trauerbouquets mit Palmenzweigen, **Trauerkränze** und **Schleifen** sind stets vorrätzig oder in kürzester Zeit zu liefern und bemerke noch, daß in der diesjährigen Blumen- und Gartenbau-Ausstellung die von mir ausgestellten Palmen, Bouquets und Trauerkränze mit den I. Preisen ausgezeichnet worden sind.

Karl Wille,

Küper,

Oldenburg, Staustraße,

empfehlen **Waschtröge, Waschbaljen, Schüssel- und Tassenbaljen** und **Becken**, eichene und tannene **Eimer, Schöpfseimer, Blumenkübel, Butterkannen** und **Buttergeschirre**, **Litermaße, (Scheffel), Beesfeckhammer, Hackblöcke, Plättbretter, Zeugleinen, Kneifer, Schiefe, Schuppen, Mollen, Mausefallen, kleine Wagen, Schiebkarren, Plättkohlen, Trockenständer.** Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Wohnungen,
große und kleine in und eben außerhalb der Stadt, habe stets an Hand zu vermieten, sowie auch mehrere Häuser zum Verkauf. Vermittlung billigst. **J. F. Steinbömer,**
Haarenstraße 59. Agent und Rechnungssteller.

Zu verkaufen:
12 nebeneinander liegende Bauplätze an der Dienerstraße. **J. F. Carstens.**

Glanzwichle
aus der Fabrik von Rud. Starke, Melle, halte in verschiedenen Verpackungen stets auf Lager und empfehle solche an **Wiederverkäufer** sehr billig.
C. Raschen,
Ecke der Staustraße und Staulinie.

Für die Postdampfschiffe des Norddeutschen Lloyd nimmt Passagiere an und schließt über die Beförderung derselben Verträge ab.
Oldenburg.
Mühlenstr. 15/22. **Edo Meiners,**
Agent des Nordd. Lloyd.

Zur Herstellung geschmackvoller **Gartenanlagen** empfiehlt sich **Aug. Fischbeck, Handlungsgärtner.**

Wohnung gesucht.
Ein Beamter sucht in der Nähe der Heil-Geisthorschule zum 1. Mai k. J. eine gute, separate Untervermietung mit Gartenland zu mieten. Gesl. Adressen mit Preisangabe werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Oldenburg. Sämtliche ältere, neuere und neueste Oldenburgische Gesetzschriften, sowohl in kompletten Sammlungen und Exemplaren, als in einzelnen Bänden, Heften und Etüchen sind stets auf meinem antiquarischen Bücher-Lager vorrätig.
Friedrich Voigt,
Langestraße 64.

Oldenburg. Kochmaschinen und Oefen mit den neuesten Einrichtungen, Dachfenster, Schornsteinthüren, Schornsteinschieber, Thür- und Fensterbeschläge, Drathnägel billigt.
F. Remmers.

 **Heinrich Büsing,**
Uhrmacher,
Casinoplatz Nr. 1.
hält sein reichhaltiges **Uhren-Lager** zu den billigsten Preisen unter Garantie empfohlen.

Ludwigshafener Kirchenbaulose,
— Hauptgewinn 45000 Mark —
sind à 2 Mark 10 Pf. zu haben bei **Ernst Schmidt,**
Dienerstraße.

Obersteiner Kirchenbaulose
à 1 Mark
sind zu haben bei **Ernst Schmidt,**
Dienerstr. 49/32.

J. Andrée,
Korbmacher,
Staustraße 12,
empfiehlt sein wohlfortirtes Lager in allen vorfindenden Korbmacher-Artikeln zu den billigsten Preisen.

Eau de Cologne
(Kölnisches Wasser)
von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülich's-Platz,
von **Maria Clementine Martin,** Klosterfrau, gegenüber dem Dom,
von **Johann Maria Farina,** Jülich's-Platz Nr. 4,
Quintessenz Eau de Cologne Ambree von **Fried Jung & Co.,**
Leipzig,
in Flaschen à 75 Pf. und 1 Mk. 50 Pf., in Kisten, 6 Flaschen, 7 Mk. 50 Pf. empfiehlt **St. Sievers,**
33. Langestraße 33.

Photographie.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** erlaube ich mir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mein **photographisches Atelier** zur Anfertigung der vorzüglichsten Photographien bestens zu empfehlen. Der sich in den letzten Tagen vor dem Feste meist überhäufenden Arbeiten wegen, ersuche ich — um stets eine **vorzügliche Ausführung** ermöglichen zu können — die Bestellungen auf **größere Porträts** baldigst machen zu wollen. Aufträge auf **colorirte** Photographien können nur noch bis zum 6. December angenommen werden.
Beste Aufnahmezeit für die Wintermonate bei jedem Wetter Morgens von 10 bis Nachmittags 2 Uhr.
Bist-Kartenbilder in feinsten Ausführung von 4 Mark per 1/2 Duzend an.

Jean Baptist Feilner,
Oldenburg, Staustraße 7.

Prämiirt: Sidney, Paris, Neapel, Amsterdam, Dresden, Hannover, Utrecht, Teplitz.

Mein **Pelzwaarenlager** von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Sorten und neuesten Façons halte zu niedrigen Preisen bestens empfohlen.
C. Blensdorf, Kürschner.
Achterstraße 64.

Dampfziegelei Mosleshöhe.
Beste braungare Steine, besonders gut gebrannt, können zu äußerst niedrigen Preisen jetzt prompt liefern **Willers & Co.**
Comptoir: Achterstraße Nr. 31.

Besten durchaus trocken  **Torf**
Liefere, in geachteten Wagen gemessen, pro Cubikmeter 3 Mark frei vor's Haus, bei Quantitäten noch billiger.
Aug. Willers.

Ungar-Weine.
Rothe und weisse Tischweine, wie süsse Ausbrüche und Tockayer als Medizinalweine unter Garantie der Reinheit von **Franz Leibenfrost & Co.,**
K. K. Hof-Weinhandlung, gegründet Wien 1773, empfiehlt billigst nach Preisencourant **Aug. Willers, Oldenburg.**

Garantie 10 Jahre. **Ph. Rudolf,**
in Oldenburg, Achterstraße 40.
Fabrik von **Drathmatraken,**
absolut dauerhaft und modernster Art, die nie eine Reinigung oder Reparatur bedürfen und die Gesundheit in höchsten Grade fördern, schon von 18 Mark an.
Matrakenbettstellen,
(dieselben ersetzen vollständige Bettstellen mit Drahtmatraken) welche ich wegen Comfort, Dauerhaftigkeit und Billigkeit ganz besonders empfehle.

Garantie 10 Jahre. **Praktisch für Jedermann!**
Elegantes Festgeschenk!
F. SOENNECKEN'S
Rundschrift 100. Aufl.

mit Vorwort von Prof. F. Reuleaux zum Selbst-Unterricht in 4 Heften nebst 1 Sort. Federn und Halter zusammen in einem eleganten Carton à 4,20 Mark, sowie alle Hefte einzeln zu 75 Pf. vorrätig bei **Wittmann & Griets** in Oldenburg i. Gr.

 **A. Wawra,**
Hof- und Hoftheaterfriseur,
Oldenburg, Langestraße
hält sein Lager und seine Fabrik von **Saararbeiten** für Herren und Damen nach den neuesten Verbesserungen, wovon Proben und Zeichnungen im Schaufenster ausliegen, bestens empfohlen.
Durch Vergrößerung meines Geschäftspersonals bin ich im Stande, Abonnements zum **Saarschneiden, Rasiren und Frisiren** für Herren und Knaben zu ermäßigten Preisen abzugeben.